

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 39.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 31. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Für das II. Quartal
ladet zum Abonnement auf den
„Gesellschafter“
freundlichst ein
die Redaktion.

Dem inserierenden Publikum zur gefl. Kenntnissnahme!

Inserate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, müssen immer am Tage vor dem Druck des Blattes, also für das Dienstagblatt am Sonntag, Donnerstagblatt am Dienstag, Samstagblatt am Donnerstag der Druckerei aufgegeben sein. Später eintreffende Inserate können nicht mit Sicherheit auf die Aufnahme in die bestimmte Nummer rechnen.

Expedition des Gesellschafter.

Am tliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher,
betreffend den Vollzug des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887, Reichsgesetzblatt Nr. 25 S. 287 ff.

Nach § 22 Abs. 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 haben Unternehmer, welche Regie-Bauten ausführen, (d. h. Bauten, welche der Bauherr auf eigene Rechnung durch direkt angenommene Arbeiter ausführen lässt) zu deren Einstellung einzeln genommen mehr als 6 Arbeitstage verwendet worden sind, längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats eine Nachweisung der in diesem Monate bei Ausführung der Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage und der von den Versicherten dabei verdienten Löhne und Gehälter auszustellen.

Diese Nachweisungen sind unter Benützung des der Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 19. Dez. 1887, Reg.-Bl. S. 501 ff. beigegebenen Formulars von den Bauunternehmern (zu vergl. Reg.-Bl. 1887 S. 505) zu fertigen und sind dieselben dann innerhalb der obenbenannten Frist dem Ortsvorsteher der Gemeinde, innerhalb welcher das Bauunternehmen stattfindet, zu übergeben. Die Einreichung dieser Nachweise hat vom 1. Januar 1888 zu erfolgen, d. h. es sind erstmalig für die im Monat Januar 1888 ausgeführten Bauarbeiten Nachweisungen einzureichen. Von den Ortsvorstehern sind die eingelaufenen Nachweisungen je binnen einer Woche nach Ablauf des Kalendervierteljahrs an das Oberamt einzusenden; sind Nachweisungen nicht angefallen, so hat der Ortsvorsteher dem Oberamt eine Bescheinigung darüber vorzulegen, daß ihm über die Ausführung von Bauarbeiten im Gemeindebezirk, für welche nach den bestehenden Vorschriften Nachweisungen vorzulegen wären, nichts bekannt geworden.

Bezüglich der Ausführung des vorgenannten Reichsgesetzes werden die Ortsvorsteher auf die in Nr. 46 des Reg.-Bl. v. 1887 enthaltene Anweisung hingewiesen, sowie auf einen Erlaß des k. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1887, Ministerialamtsblatt 1888 S. 3 ff.

Formularen für die Nachweisungen können nach dem vorgenannten Erlaß von Kuhlhammer in Stuttgart bezogen werden.

Es wird von den Ortsvorstehern erwartet, daß sie sich eingehend mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannt machen, und daß sie die ein-

gelaufenen Nachweisungen resp. die zu erstattenden Fehlanzeigen jeweilig pünktlich dem Oberamt vorlegen werden.

Den 29. März 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold.

Bekanntmachung, betr. den Abschluß der Sportelverzeichnisse pro ultimo März d. J.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 26. d. Mts. — Gesellschafter Nr. 38 — werden die Ortsvorsteher hiedurch auf den neuen, seit 1. Oktober 1887 gültigen Sporteltarif — Reg.-Bl. v. 1887 Seite 199 ff. — sowie auf den § 4 der Ministerialverordnung vom 24. September 1887 — Reg.-Bl. S. 387 — ausdrücklich hingewiesen, da man die Wahrnehmung gemacht hat, daß obige Bestimmungen vielfach noch nicht beachtet werden.

Den 29. März 1888.

K. Oberamt.

Amtm. Marquart, a. St.

Nagold.

An die Gemeindebehörden, betreffend den Verkehr mit fremden Goldmünzen.

Unter Hinweisung auf den im vorbenannten Betreff unterm 17. d. Mts. ergangenen Erlaß des k. Ministeriums des Innern, Amtsblatt S. 107, werden die Gemeindebehörden (Gemeinderat, Stiftungsrat, Ortsschulbehörde) hiemit beauftragt, den betreffenden Rechnern entsprechende Weisungen zu erteilen. Bemerkung wird, daß der Oberamtspflege die Annahme der nicht deutschen Goldmünzen, besonders derjenigen der Frankenswährung, als Zahlung untersagt ist.

Den 30. März 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold.

An die Ortsvorsteher, betreffend den Stand des Pferdebestandes am 31. März d. J.

Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, die Zahl der Pferde, welche sich bei der Viehaufnahme pro 1888 ergibt, abgefordert bis zum 10. April d. J. hieher anzuzeigen.

Den 30. März 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Die Gerichtsvollzieher
werden erinnert, Hauptregister und Kassentagbuch auf 1. April d. J. unfehlbar hieher vorzulegen.

Nagold, den 28. März 1888.

Oberamtsrichter Daser.

Östern 1888.

„Und währt der Winter noch so lang, es muß doch endlich Frühling werden!“ das sind wohlfeile Worte, mit denen leicht alljährlich die Osterbetrachtungen ausgeschmückt wurden, aber kaum hat Jemand daran gedacht, daß die Schwere dieser anmutigen Zeiten nicht mit ganzer und voller Wucht uns treffen würde. Es gibt Zeiten, wo die Hoffnung wirklich das einzige wertvolle Gut bildet, das wir haben, in welchem wir die Schwere der Verhältnisse mit solchem Druck empfinden, daß dabei alles leichte Phrasentum ein Ende nimmt und wir erschüttert, fassunglos dastehen. Dem einzelnen Menschen kommen solche Momente häufiger; so viele Tausende auch das schöne Osterfest stets als den Erlösung verkündenden Boten nach den Drangsalen des Winters mit lachenden Augen und frohem Gesicht gefeiert haben, es fehlte doch auch nie an solchen, denen in Winterssturm und Wintersnot etwas teures verloren gegangen, die nur

mit schmerzverzogenem Munde die Eingangsworte dieser Zeilen vor sich hin gesprochen. Das Leben ist oft hart und grausam, sehr hart und es scheint, als habe es den Einzelnen sich ausersuchen, über sein Haupt die ganze Fülle menschlicher Prüfungen zu ergießen. Da ist es denn ein schwaches Ding, um allezeit bereite allgemeine Trostworte, sie versagen leicht im allzuschweren Leid. Da bleiben nur Thränen, da bleiben nur Glaube und Hoffnung in eigener Menschenbrust. Die allein können helfen, aus ihnen muß neuer Mut und neue Thattkraft hervorgehen. Ist die Trauer aber schon groß in weiteren Kreisen wenn einen Menschen gerade alles Ungemach trifft, so wird sie herzerschütternd, wenn ein ganzes Volk unter schweren Schicksalsschlägen sich beugt. Und hart, hart ist Aldeutschland getroffen, tief tief haben wir uns beugen müssen. Es war der böseste Winter, der jetzige, den wir seit manchen Jahren gehabt. Seine Rauheit und sein stürmisches Wüten hätten wir schon noch ertragen und ausgehalten, dem Einzelnen hätte die opferwillige Unterstützung der Allgemeinheit die Not erleichtert, aber wie ein Keulenschlag traf das Verhängnis die Nation. Unter Sorge und Kummer um das Leben und die Gesundheit des geliebten Kronprinzen traten wir in das neue Jahr ein, von dem wir so vieles Gute erhofften, unter Sorge und Kummer schritten wir durch die Monate dahin, unter Trauer nähern wir uns dem Osterfest, als Abschluß des schlimmen Winters, welcher uns Kaiser Wilhelm geraubt, viel schneller geraubt, als irgend Jemand es gedacht hat. Wir haben schwer an dieser Trauerbotschaft zu tragen gehabt und sie verursacht es auch, daß es wie ein Flor über der sonst so hellen Osterfreude liegt. Wie können wir leichten Mutes uns über des Winters Schwinden freuen, der uns das Teuerste entriß, was Deutschland besessen? So oft hat Kaiser Wilhelm nach den gefährlichen Winterwochen aus der warmen Frühlingssonne neue Kraft geschöpft, nur diesmal ist Alles, Alles vorbei, sein Leib ruht in der stillen Gruft von Charlottenburg, sein Geist schaut aus lichten Höhen auf sein Lebenswerk, das geeinigte Deutsche Vaterland herab.

In unsere Trauer tritt hinein das Osterfest und bringt uns den Balsam der Hoffnung. Rauere Lüfte zerleiten die Eis- und Schneelagerungen, welche Flur und Feld bedecken, sie verheißen schönere Tage, in welchen die warme Sonne ein frisches und frohes Wiederaufnehmen all' und jeder Arbeit gestattet, welche durch den Winter gehemmt worden ist. Die besseren Aussichten auf Erfolg der Arbeit und höheren Verdienst lassen die Herzen freudiger schlagen, denn manche Familie hatte im Verlauf der Winterwochen Einschränkungen vornehmen, entbehren müssen, was ihr sonst das Leben angenehmer gestaltet hatte. Wir erhoffen aber von Ostern noch Größeres, wir erhoffen, es möge der freudig begrüßte Bote werden, der uns eine wirkliche Genesung unseres Kaisers Friedrich anzeigt. Viel hat der Kaiser seit der pflichttreuen Heimkehr aus dem warmen Süden zum kalten Norden von der Härte des Winters zu erdulden gehabt und sehnsuchtsvoll hat er vor Allem dem Eintritt des Frühlings entgegengeesehen. Kaiser Friedrich ist unsere Hoffnung nach dem Hinscheiden unseres Kaisers Wilhelm, auf ihn vertraut Deutschlands Volk in der feiten Zuversicht, es werde an Kaiser Wilhelm's einzigem Lohn einen Fürst haben, auf dessen Schild hell die Worte glänzen: Arbeit und Friede, Recht und Gerechtigkeit! Die unjagbare Trauer, welche das deutsche Volk nach dem 9. März ergriffen hatte,

Wegen der Osterfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

erhielt eine Milderung ganz allein, durch diese Hoffnung, dieser Gedanke war es, der uns Kraft verliehen, weiter zu arbeiten und thätig zu sein, wie der Beruf es erfordert. Deutschlands stolze Macht hat auch dem heftigen Anprall der grimmigen März-katastrophe widerstanden, der entschlafene Kaiser hat zu gut gemauert und gefestigt die Grundlage, auf welcher stolz sich das Deutsche Reich erhebt, Dank dem toten Kaiser ist es unentwegt durch alle die Winterstürme hindurchgeschritten, naht sich nun Ostern und dem lichten Glanz der herrlichen Frühlingssonne, das leuchtend die Finne des ragenden Gebäudes ziert, in welchem der Friede wohnt, dessen Heim Deutschland und sein Kaiser vor allen anderen Staaten und Fürsten in Schutz genommen. Das Osterfest hat so oft schon überraschend günstige Wendungen für das wirtschaftliche Leben eingeleitet, das im Banne des Winters gelegen, mag es nun auch seine Macht einmal beweisen, dem Staate, dem Staatswesen und dem Fürsten schönere Tage künden. Eine höhere Hand ist von Nöten, um alle Wolken zu zerstreuen, die über unserm deutschen Vaterlande sich jetzt noch lagern, aber sie können noch entfernt werden, und Ostern mag uns und soll uns als Bürge dieses Wunsches dienen.

Ernstler als je, trauriger als je, aber doch gefast feiern wir Ostern, in dem Gedanken, Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Wir sind entschlossen und vorbereitet mehr als je, thätig zu sein mit ganzer Kraft im Dienst des Reiches, soviel wir können, zum Ruhme und zur Ehre unseres Vaterlandes. Schwere Zeit heißt von einem Jeden vermehrte Kraftanstrengung, sorgen wir, daß Jeder auf seinem Plage ist und bleibt, ihn treu hält und wahr. Das ist unser Osterwunsch.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 31. März. Der Regen im Anfang der Woche, welchem der Schnee in den Waldungen weichen mußte, hat auch die Nagold an mehreren Stellen zum Austritt aus ihren Ufern gebracht, ohne aber besonderen Schaden zu verursachen. Ein Schwein schwamm das Thal herab, konnte aber der Strömung nicht Widerstand leisten und verschwand in den Wellen in der Nähe des Benzischen Sägewerks.

Wie der „Beobachter“ mitteilt, ist die Einladung zum Beitritt für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal „auch an ausgesprochene Mitglieder der Volks- und freisinnigen Partei ergangen, diese haben aber aus verschiedenartigen Gründen den Beitritt zum Komite abgelehnt.“

Friedrichshafen, 24. März. (Holzölle.) Der in nächster Zeit bevorstehende Zollausschlag der Schweiz auf Holzschmittwaren, wie Bretter, geschnittenen Zimmerholz, von 40 Franks auf 100 Franks für 200 Btr., hatte zur Folge, daß in jüngsten Tagen sehr ansehnliche Partien solcher Werkhölzer von deutscher Seite aus nach der Schweiz abgesetzt wurde; die stärkere Nachfrage war nicht ohne Wirkung auf die bei den Holzverkäufern erzielten Preise für Sägholz, welches meistens zu 95—98 Proz. der Revierepreise bezahlt wurde, währenddem im vorigen Jahre höchstens bis zu 90 Proz. gesteigert wurde.

Frankfurt, 28. März. Die Fr. Ztg. meldet aus Paris: Die Kassation Boulangers erfolgte einstimmig wegen schweren Disziplinarvergehens.

Kaiser Friedrich hat die ganze militärische Umgebung des Hochseligen Kaisers durch Kabinettsordre vom 22. März zu sich übertreten lassen. Zugleich hatte der Kaiser den in seinem persönlichen Dienste verbliebenen General von Winterfeld zum Generaladjutanten ernannt.

Aus militärischen Kreisen wird bestätigt, daß die großen Frühjahrsparaden des Berliner Gardekorps künftig dauernd in Fortfall kommen sollen. Erwartet wird ein Verbot an die Armee, nichtdeutsche Orden anzulegen, außer in Gegenwart der Souveräne, welche dieselben verliehen haben, und außerdem eine umfangreiche Zahl von Beförderungen in der Armee, wie in der Diplomatie.

Berlin, 26. März. Dem Bureau Reuter wird aus Sansibar gemeldet: Der Sultan von Sansibar, welcher gestern aus Masbat zurückkehrte, ist abends gestorben. Mit diesem Todesfall eröffnet sich der ostafrikanischen Politik eine ganze Reihe neuer Kombinationen. Wie die Nachfolgerfrage in Sansibar sich regeln wird, darüber fehlen zur Zeit alle Anhaltspunkte. Bekanntlich lebt ein Neffe des Sul-

tans in Deutschland, wo derselbe deutsche Erziehung genossen hat. Die Schwester des Sultans heiratete einen deutschen Kaufmann und stoh mit demselben. Dieser Ehe entsproß der erwähnte Neffe. Zwar wurde das Erbfolgerecht desselben vom Sultan nie anerkannt und namentlich die auf den wachsenden deutschen Einfluß eifersüchtigen Engländer haben jederzeit bestritten, daß der Neffe thronberechtigt sei, allein aus der Welt sind damit die Ansprüche desselben nicht geschafft.

Berlin, 27. März. Die Vermählung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene soll, nach der „Germania“, auf Wunsch des Kaisers am 2. Mai in Potsdam stattfinden.

Die Kaiserin Augusta empfing den Generalfeldmarschall Grafen Rostke, sowie das gesamte preussische Staatsministerium und sprach demselben den Dank für die dem Kaiser Wilhelm geleisteten treuen Dienste aus.

Berlin, 28. März. Der Kaiser hat seit gestern auf Anraten der Aerzte sich der Massagekur unterworfen. Die Anwendung der Massage soll für die mangelnde Körperbewegung durch Übung und Stärkung der Muskeln einen Ersatz schaffen, auf den Stoffwechsel im Organismus fördernd einwirken, dadurch den Appetit anregen und vor allem einen besseren Schlaf herbeiführen.

Berlin, 27. März. Es soll sich ein neues Knorpelstück von dem Kehlkopf losgelöst haben und Prof. Waldeyer zur Untersuchung gezogen worden sein. Ein weiteres Wachsen der Krankheit im Kehlkopf gegen die Luftröhre hin fand nicht statt. Alle entgegengesetzten Meldungen sind falsch. Dieses Stillstehen der Geschwulst erweckt in den Aerzten die beste Hoffnung. Von anderer Seite verlautet: Die Besserung des lokalen Leidens des Kaisers besteht in spontaner Ausstößung abgestorbener Knorpelstücke, was bei Kehlkopfkrebs noch nie konstatiert worden ist.

Berlin, 27. März. Demnächst wird der Erlaß über Titeländerungen der Subaltern-Beamten veröffentlicht werden. Der Titel „Beheim“ fällt für die Zukunft fort und an dessen Stelle tritt die Bezeichnung „Ober.“ Es werden also beispielsweise die „Beheim-Sekretäre“ ferner den Titel „Ober-Sekretäre“ führen.

Berlin, 27. März. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Die Kaiserin empfing gestern mittag Deputationen von 17 Instituten und Vereinen, deren Protektorat sie als Kronprinzessin übernommen hatte. Die Kaiserin besprach mit einzelnen Vorständen die Lage der Verwaltung sowie wünschenswerte Änderungen und Erweiterungen, wofür sie bereitwillig ihre fernere Mitwirkung und Unterstützung zusagte. Ferner sprach sich die Kaiserin über die allgemeine Lage der Verhältnisse aus. Sie fühle als nächste und heilige Pflicht die Fürsorge als Gattin für ihren leidenden Gemahl. Dazu sei seit dem 9. März die schöne, aber schwere Pflicht getreten, welche die Königinnen dieses Landes jederzeit treu erfüllt haben. Sie sei sich im vollsten Maße des ihr als Kaiserin und Königin obliegenden Berufes bewußt und werde ihre Pflichten nach besten Kräften erfüllen. Unter den sozialen Pflichten habe sie die sittliche und geistige Bildung der Frauen, die Fürsorge für die Gesundheitspflege, die Förderung des Fortkommens und der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts vorzugsweise ins Auge gefaßt und sie hoffe unter der treuen Mitwirkung der Frauen Berlins und des Landes mehr noch als bisher leisten können. Sie sehe den schönsten Lebensberuf der Fürstin in der unermüdbaren Thätigkeit für die Verbesserung der gesamten Lebenslage der nothleidenden Klassen. Aber eben weil dieser Beruf so schwer erfüllbar sei, müsse sie zweifeln, ob es ihr gelingen werde, diesen Aufgaben so zu genügen, wie sie von Herzen wünsche.

Berlin, 27. März. Nach hier einlaufenden Nachrichten nehmen die Hochwasserchäden einen immer bedauerlicheren Umfang an. Wie sich freiwillige Mithätigkeit in Folge dessen immer mehr regt, so wird auch, wie die „B. B. N.“ ausführen, der Staat seinerseits nichts veräumen, um thätkräftig einzugreifen. Indessen, so fahren die „B. B. N.“ fort, werden neben diesen hilfebringenden Faktoren vor allem die dem Staate nachgeordneten Korporationen lokaler und provinzieller Natur mithelfen müssen.

Berlin, 28. März. Nach den heute über die Ueberschwemmung der Rogat hier vorliegenden Nachrichten ist der Schaden, welchen dieselbe in der Umgebung von Marienburg und Elbing, sowie in diesen

Städten selbst angerichtet hat, ein ganz enormer. Derselbe wird auf 30 Millionen angegeben; namentlich sollen die Einwohner von Marienburg, wo viele Bohnengebäude eingestürzt sind, schwer gelitten haben.

Die Kaiserin-Königin Augusta hat für die Ueberschwemmten 1000 M. gespendet. Alle Berliner Blätter erlassen Aufrufe zu Sammlungen für die Personen und Gemeinden, die im Flußgebiet der Oder, Elbe und Weichsel durch das Hochwasser um ihre gesamte Habe gekommen sind.

Berlin, 28. März. Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ soll das vom Prinzregenten von Bayern für den verstorbenen Kaiser Wilhelm aus eigenen Mitteln zu errichtende Denkmal in der Walschka bei Regensburg Aufstellung erhalten. Die Ausführung ist dem Münchener Bildhauer Knoll übertragen.

Der Zar hat dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck den Alexander-Newski-Orden verliehen. Dem Fürsten Bismarck kann, wie derselbe neulich im Reichstage hervorgehoben hat, kein russischer Orden mehr verliehen werden, da derselbe seit langer Zeit den höchsten russischen Orden, vom heiligen Andreas, und zwar in Brillanten besitzt.

Der Reichstagsabgeordnete von Stauffenberg leidet an einer Lungenentzündung. Sein Zustand ist nicht unbedenklich.

Elbing, 28. März. Die Ueberschwemmung in der Marienburger und Elbinger Niederung dehnt sich nunmehr auf 12 Quadratmeilen mit 77 Ortschaften aus. 30000 Einwohner jener Niederung sind in Mitleidenschaft gezogen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. März. Aus Ungarn kommen immer noch sehr betrübende Nachrichten über die Ueberschwemmungen; so wird namentlich von Szegedin gemeldet, daß dieser Stadt in Folge des fortwährenden Regens der Theiß sehr große Gefahr drohe. Alle Niederungen der Donau und der Save stehen unter Wasser, was großen Schaden anrichtet. Die heurige große Ueberschwemmung wurde schon vorigen Monat damit angekündigt, daß beim letzten Eisgang von einer Donauinsel bei Semengria in der Nähe des eisernen Thores die dort massenhaft überwinterten Schlangen (Ringelnattern) plötzlich ihren Winterschlaf unterbrechen und in einer Zahl, die von den dortigen Fährleuten auf 10000 geschätzt wird, über die Eisschollen hinweg die Donau übersehten und so das serbische Ufer erreichten. Derartige Wanderungen seien schon öfters vorgekommen, sie werden jedesmal als Vorboten von großen Ueberschwemmungen von der Bevölkerung da unten bezeichnet, diesmal scheint sich diese Sage zu bewähren.

Frankreich.

Paris, 29. März. Boulanger tritt im Departement Aisne zu Gunsten des Radikalen Doumer zurück. Dagegen wird er im Departement Nord für die am 15. April stattfindende Wahl kandidieren und sein politisches Bekenntnis den Wählern sofort unterbreiten, auch persönlich seine Kandidatur im Departement betreiben.

Italien.

Florenz, 24. März. Die Königin von England kam mit der Prinzessin Beatrice, Prinz Heinrich von Battenberg und Gefolge nachmittags 1 Uhr hier an.

Wie verlautet, begeben sich der König und die Königin von Italien nach Florenz zum Besuche der Königin Viktoria.

Russland.

Nach einem Wiener Bericht aus Warschau hat die russische Regierung zahlreiches Kriegsmaterial, besonders Munitionswagen neu bestellt.

Bulgarien.

Der „N. Fr. Pr.“ meldet man aus Sofia, daß man in Bulgarien den kommenden Ereignissen mit großer Ruhe entgegenstehe und auch für militärische Vorkommnisse sich gerüstet habe. Prinz Ferdinand selbst denke so wenig an ein Verlassen des Landes, daß er erst vor wenigen Tagen wieder drei Waggonsladungen von Lieferungen für sein Palais erhielt. Er zeigt sich viel unter dem Volke und verkehrt gerne mit dem Militär. Der Kavallerie machte er vor Kurzem 300 prächtige Pferde zum Geschenke. Kurz, er unterläßt nichts, um sich im Ansehen bei den Bulgaren zu beseitigen.

Montenegro.

Aus Montenegro, 27. März. (Eine Montenegro-Regierung.) Der im Lande herrschenden Hun-

gersnot sucht die Regierung dadurch zu steuern, daß sie ihre Kornspeicher öffnet und das Getreide der Bevölkerung zu halben Preise abläßt, wobei sie durch Entgegennahme von Schuldscheinen an Stelle der Barzahlung noch eine weitere Erleichterung gewährt. Wie man aber jetzt erfährt, bekam die Regierung jenes Getreide von Rußland zu dem erwähnten Zwecke geschenkt und bemüht somit die Notlage ihrer Unterthanen, um ein gewinnreiches Geschäftchen zu machen. Der Vorfall erregt unter der Bevölkerung sehr böses Blut.

In keiner Familie sollten sie fehlen. Dotternhausen (Württemberg). Schon seit mehr als einem Jahr wurde ich von einem öftern und heftigen Kopfweh geplagt, zu gleicher Zeit stellte sich dann auch noch Appetitlosigkeit ein. Auf Anraten machte ich Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche mir alsbald wirk-

lich anerkanntswerte Abhilfe leisteten. Stiftungspfleger Hahn. Unterschrift beglaubigt Schultheissenamt (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weisse Kreuz im roten Grunde und den Namenszug R. Brandt's.

Seiden-Étamine und seid. Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mt. 1.55 p. Met.** bis Mt. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Porto.

Der Obstbau. Monatschrift für Pomologie und Obstkultur. Herausgegeben von Württ. Obstbauverein unter der Redaktion von Karl Gühmann, Pfarrer in Gutenberg. Die Nummer 2 vom Februar 1888 enthält:
I. Pomologie: Sommer-Zimnapfel. — II. Praktischer Obstbau: Die Ausnützung unserer Häuser und Ge-

bäulichkeiten (Fortf.). Ueber Pflanzen- und Zweifelhäufigkeit. Obstbauverein in Württemberg im Herbst 1887 und was einem für Gedanken dabei kommen. Warnung vor den umherziehenden Obstbaumhändlern. Noch einmal: Schnee und Bäume. Obst oder Hopfen? Ein neu entdeckter Feind des Ringelblümers. Aus dem Englischen: Verpflanzung von Sämlingen und Sträuchern. Aus dem Englischen: Himbeerzucht. — III. Monatskalender: Februar. — IV. Kleine Mitteilungen.

Die Zeitschrift kostet jährlich 6 Mk. Die Mitglieder des Obstbauvereins, (Jahresbeitrag 5 Mk.) erhalten die Zeitschrift unentgeltlich. Anmeldungen zum Eintritt in den Obstbauverein sind zu richten an den Schriftführer, Kaufmann Ferdinand Groß in Stuttgart, Hauptstätterstr. 19.

(Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 13 und eine Beilage.)

Von Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Wogelsberg. — Druck und Verlag der G. W. Kallerschen Buchhandlung in Wogelsberg.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

III. im Register für eingetragene Genossenschaften:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	25. März 1888.	Handwerkerbank Nagold eingetr. Genossenschaft in Nagold.	In der Generalversammlung vom 23. März 1888 wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Verwaltungsklars E. W. Wurst in Nagold der Kaufmann Gottlob Schmid daselbst zum Vorsitzenden gewählt.	B. B. Amtsrichter Lehmann.

Nagold. Revier Nagold. **Ruß- & Brennholz-Verkauf.**

I. Am Freitag den 6. April, aus Schloßberg: 29 Nm. versch. Laubholz, 84 Nm. Nadelh.-Prügel u. Anbr., 1500 buch., 5700 versch. Laubholz, 2700 Nadelh. u. 50 Gröpelwellen.

II. Am Samstag den 7. April, daselbst, 13 Eichen mit 5 Fm. II. IV. Gl., 65 St. Eichen, Ahorn, Ulmen u. s. w. mit 11 Fm., 112 St. Nadelh. mit 27 Fm. IV. V. Gl., 144 versch. Laubholz- und 7 Nadelh.-Werfstangen I. IV. Gl., 155 St. Hopfenstangen III. Gl. (Eichen, ulmen, ahorn u. s. w.)

Zusammenkunft je morgens 9 Uhr bei der schönen Eiche (Schloßberg).

Revier Altensteig. **Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 5. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Warth aus Neubann Abt. 8 und 9, Nadelholz: 7 Nm. Scheiter, 26 Nm. Pr., 66 Nm. Anbr. u. 185 Nm. Reis.

Schönbrunn.

Der Unterzeichnete verkauft einen starken neuen **zweispännigen Kuhwagen** oder **Einpänner** über die Osterfeiertage um billigen Preis.
Chr. Braun, Schmied.

Nagold, 40-50 Jtr.

Ia **Steinkohlen**

kann noch abgeben
A. Steeb z. Linde.

3 Stück gute, steinerne **Sautröge** verkauft
der Obige.

Bekanntmachung betreffend die Beladung der **Großenzlöse.**

Ueber die Dauer des Umbaus der Großenzbrücke in Calmbach dürfen die Ladungen der die Großenzbrücke passierenden Flöhe nirgends höher als 1 m über den Wasserpiegel ragen.

Zu widerhandelnde werden streng bestraft und sind für etwaigen Schaden haftbar.

Nagold Calw den 2. März 1888.

K. Oberamt.
Dr. G u g e l.

K. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Neuenbürg.

Bekanntmachung betreffend die Beladung der **Großenzlöse.**

Ueber die Dauer des Umbaus der Großenzbrücke in Calmbach dürfen die Ladungen der die Großenzbrücke passierenden Flöhe nirgends höher als 1 Meter über den Wasserpiegel ragen.

Zu widerhandelnde werden streng bestraft und sind für etwaigen Schaden haftbar.

Neuenbürg, Calw, den 26. März 1888.

K. Oberamt.
H o f m a n n.

K. Straßenbau-Inspektion:
Stuppel.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Der bestellte Sähaber kann von heute ab in der Scheuer des Hirschwirts Klein in Nagold gegen bare Bezahlung abgeholt werden.
Nagold, den 30. März 1888.

Der Vereinsvorstand: Dr. G u g e l.

Nagold.
Modellhüte
sowie sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.
Achtungsvollst
Marie Eitel,
Putz-Geschäft.

Nagold.
Am Ostermontag, mittags 1 Uhr, verkauft 11 Stück schöne

Milchschweine.
Gottf. Hirth, Wagner.

Walldorf.
Am Ostermontag den 2. April, vormittags 11 Uhr, verkauft einen Burs

Milchschweine
Daniel Ventler.

Altensteig Stadt. **Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.**



Am Mittwoch den 4. April d. J. kommen nachmittags 1 Uhr auf hies. Rathaus aus dem Stadtwald Hahnwald I. Hirschgraben zum Verkauf:

313 Stamm Lang- und Knochholz mit 234,29 Fm.,
140 Stück Baustangen,
71 „ Hopfenstangen,
108 Nm. tannene Prügel und Anbruchholz.

Den 26. März 1888.
Stadtschultheißenamt.
W e l k e r.

Wöhringen.
Zu verkaufen hat einen schönen 1 1/2-jährigen



Farren,
Schweizerart.

Heinr. K u h m a u l.

Nagold.
1600 Mk.

sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat; wo? — sagt die Redaktion.

Walldorf.
400 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen bei der

Stiftungspflege.

E b h a u s e n.
50 Jtr.
Wiesenheu

verkauft am Ostermontag, mittags 2 Uhr
Jakob Spieß.

Nagold.
Kalk! Kalk!

schwarzer u. weißer, wird ausgenommen den 3. April, nachmittags sowie aller Gattung **Ziegelwaren**

in Sautter's Ziegelei.

Nagold.
Am Oftermontag
**Zwiebelkuchen &
Pilsener Bier**
im Waldhorn.

Mehel-  Suppe,
über die Ofterfeiertage bei seinem
Mühringer Bock
im Schloßbad Bollmaringen.

Nagold.
Den geehrten Damen teile
ich mit, dass
Modellhüte
zur gefälligen Ansicht bereit
stehen bei
Fanny Mayer,
Bahnhofstrasse.

Nagold.
 **Verloren!** Es ist am
17. d. M.
eine Uhr
mit Kette von Nagold
nach Altensteig verloren ge-
gangen; der Finder wolle
sie gegen Belohnung ba-
geben an
Uhrmacher Knodel.

Nagold.
Bestellungen auf
Geislinger
gewöhnliche Ziegel &
Salzziegel,
Primaware, nimmt entgegen
Wilh. Müller.

Nagold.
Günderinger
Güter-Gips
halte auf Lager und kann jedes Quan-
tum von mir bezogen werden; auch be-
sorge ganze Fuhrn bislignat vors Haus
geliefert.
Christ. Schun,
auf der Insel.
Ein starkes eingetä fettes
Feiterwägel,
für einen Bauern geeignet,
verkauft billig
der Obige.

Trunkfucht.
Daß durch die briefl. Behandlg. u.
unschäd. Mittel der Heilanstalt für
Trunkfucht in Glarus Patienten mit
u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen
H. de Roos, Hirzel. _____
H. Vollar, Bülach. _____
F. Dom, Walthen, Courchavois. _____
H. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Hrb. Tschanz, Röhrenbach, St. Bern.
F. Schneeberger, Biel. _____
Frau Furrer, Wafen. _____
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung.
Zengnisse, Prospekt, Fragebogen grat!
Adresse: Heilanstalt für „Trunkfucht“
in Glarus (Schweiz).

Nagold.
Praktischen
Unterricht im Zuschneiden
nach Professor Rousell's System
erteilt bei billiger Berechnung
Fr. Klaiss, Kleidermacher,
an der Marktstrasse.

Nagold.
Ausverkauf.
Um mit einem Teil meines Warenlagers zu räumen, verkaufe ich von
heute an sämtliche Artikel
zu herabgesetzten Preisen:
Bettbarchent, Drill, Bett-, Kleider- und Schurzzeugle, Druckfuttun, Biz,
Cassinet, Vama, Baumwollflanell & farbige Hemdenstoffe aller Art, Stuhl-
tuch, Elsäherfuch, Schirting, Canevas, Futterbarchent, rohes & gefärbtes
Baumwolltuch, gebleichte Halbseinen, gebleichte und gefärbte Leinwand,
baumwollenen & halbwoollenen Hosenzeug, Halbtuch, Strohsackzeug, Sack-
zwilch, blauen Zwilch zu Pferddecken, Taschentücher, Blousen, Hemden
weiß und farbig, Fuhrmannshemden, Regger- und Schäferhemden.
J. A. Scholder.

Wildberg.
Dr. Pfeilsticker,
Stadt- & Distriktsarzt,
wohnt im Gasthaus z. „Bären“.
Sprechstunde 1 bis 2 Uhr.

Abonnements-Einladung
auf die
Stuttgarter „Neueste Nachrichten“
(Morgenzeitung).
Dieselben erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen mit
den neuesten während der Nacht eingelaufenen Telegrammen, sowie sonstigen
Neuigkeiten in grosser Auflage. Sie enthalten in kurzer knapper Form alles
Wichtige, was sich ereignet hat, also im allgemeinen nur Thatsachen und ent-
halten sich jeder politischen Tendenz.
Die „Neuesten Nachrichten“ werden mit den Vormittags-Zügen nach
auswärts versandt. Man abonniert bei allen Kgl. Postanstalten zum Preise von
Mk. 1.50 pro Quartal oder nur 50 Pfg. pro Monat inklusive Postzuschlag.
(Zeitungs-Katalog Nr. 210).
Die „Neuesten Nachrichten“ bilden zugleich das
wirksamste und billigste Insertions-Organ.
Die fünfmal gespaltene Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum kostet
15 Pfg. (Lokal-Anzeigen 10 Pfg.)
Bei Annoncen, welche mindestens 6 mal zu wiederholen sind, kommen
40% Rabatt in Abzug und beträgt somit
die Zeile nur 9 Pfg., resp. 6 Pfg.
Wir laden zu zahlreichem Abonnement und zur Aufgabe von Annoncen
ergebenst ein.
Die Administration der
„Neuesten Nachrichten“ Stuttgart.

Nagold.
Swigen Aleesamen,
Dreiblättrigen Aleesamen,
Weißkleesamen,
Gelbkleesamen,
haberfreie Wicken
empfehlen in guter feimfähiger Ware
J. A. Scholder.
Rechnungen fertigt **G. W. Jaiser.**

Walldorf.
Ueber die Ofter-
feiertage wird
feines
Bockbier
ausgeschenkt bei
Kronenwirt Schub.
Nagold.

Corfette
empfehlen in großer Auswahl von 70 S.
1 M., 1 M. 50 S., 2 M. bis zu den
feinsten zur gefälligen Abnahme.
Ehr. Raat.
Wildberg.
Unterzeichneter hat gegen geizliche
Sicherheit sofort
500 Mark
auszuleihen.
Lammwirt Köhler.

Soeben ist in der Deutschen Verlags-
anstalt in Stuttgart erschienen u. durch
die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung
in Nagold zu beziehen:
91 Jahre
in
Glaube, Kampf & Sieg.
Ein Menschen- und Heldenbild unseres
unvergesslichen
Kaisers Wilhelm I.
von Oskar Meding.
Mit Illustrationen nach den von des
hochseligen Kaisers u. Königs Majestät
Allergnädigst zur Benützung vernichteten
Squarellen als Erinnerungsgabe für
das deutsche Volk, herausgegeben von
Carl Hallberger.

(Diese Ausgabe enthält außerdem Illu-
strationen aus den letzten Lebenstagen
des hochseligen Kaisers bis zu dessen
Ueberführung.) 28 Bogen hoch Quart.
Ladenpreis gebunden Mk. 2.50;
in ff. Original-Einband Mk. 3.50.
Eine Kaiser-Biographie ohne Gleichen
bietet hier die deutsche Verlagsband-
lung dem deutschen Volk!
Es dürfte kaum ein ähnliches Faktum
in der Geschichte sich finden, daß einer
der größten Monarchen der Welt an
seiner Lebensschilderung, die der Nach-
welt hinterlassen werden soll, in der
Weise eingehend mitarbeitete, wie Kaiser
Wilhelm bei diesem Werke es gethan.
Er sah das Manuscript Zeile für Zeile
durch, veränderte, schied aus, schaltete
ein, machte Randbemerkungen, Richtig-
stellungen u. formte überhaupt diese Ar-
beit so, wie sie aussehen sollte, wenn
sie gänzlich aus seiner Hand hervor-
gegangen wäre.
Dieses Kaiserbuch wird dadurch ein
weltgeschichtl. Dokument, eine Geschichts-
quelle ersten Ranges für alle Zeiten.

Alle Behörden,
wie Regierungen, Amtsgerichte,
Staatsanwaltschaften, Rechtsanwälte
und Notare, Schultheissenämter u.
s. w. erhalten ihre Publikationen
in allen Zeitungen am schnellsten,
gewissenhaftesten und billigsten
unter promptester Lieferung der
Belegblätter bei etwa vorgeschrie-
benen Terminen ausgeführt durch
die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler,
Stuttgart.